

Antatomleistung

Zeitung gegen Atomkraft und Herrschaft

Antatomleistung



Aufruf zu kreativen Aktionen in Lüneburg und überall:

Hinter dem Castor steht das System!

Der Castor fährt nicht, weil die Grünen so schlapp sind oder „der Atommüll ja irgendwo hinmuß“. Es ist zwar wahr, daß Trittin und Schröder nur früher gegen die Atomkraft kämpften, als sie wenig zu sagen hatten – und heute mit der Atomenergie paktieren. Ebenso ist wahr, daß Gutachten gekauft und Störfälle vertuscht werden – die strahlenden Castoren wurden ebenso lange Zeit verschwiegen wie der gefährliche Störfall von Brunsbüttel oder aktuell die strahlenden Kügelchen in Hanau. Überall herrschen Lügen und Betrug. Das alles regt uns auf, macht uns wütend, doch es ist nicht der entscheidende Grund.

Sondern: Die Atomkraft, der Castor und neue Anlagen werden durchgesetzt, weil wir in einer Welt leben, in der es Herrschaft und Verwertungslogik gibt, allen voran in der Form von Markt und Kapital. Atomkraft ist wie der Zwang zur Lohnarbeit, wie die Ausbeutung weiter Teile der Welt, die Schere in Arm und Reich, die Abschiebung von Menschen, die Einteilung in nützlich und unnützlich – das und vieles mehr geschieht zum Zwecke der Sicherung von Herrschaft, der Zugriffrechte auf Mensch und Natur und des Ausbaus von Profit.

+++ Markt und Verwertung haben die Gesellschaft und unser Leben bis in die letzte Ecke erfaßt. Alles wird verwertet, alles der Logik von Verwertung und Profit unterworfen. Alles, was verwertbar ist, wird verwertet: Arbeitskraft, Kreativität, Boden, Wasser oder Luft, neuerdings die Gene, Krankheit und Gesundheit, Gedanken und Ideen. Und eben auch irgendwelche herumstehenden Atomkraftwerke. Ohne Verwertungs- und Profitlogik würde kein Castor fahren und kein Atomkraftwerk laufen.

Fortsetzung auf Seite 2 ...

Warum kreativer Widerstand und direkte Aktion?

Kreativ und vermittelnd!

Der Castor ist ein schillerndes und beispielhaftes Symbol. Scheinbar absurd, wie immer wieder Atommülltransporte gegen den Willen und die Interessen des allergrößten Teils der Menschen von tausenden Polizistinnen durchgesetzt werden können. Überall, wo es Atomkraftwerke, End- und Zwischenlager gibt, gibt es auch Widerstand der betroffenen Menschen. Trotzdem sind diese auf Jahrzehnte abgesichert, ein Ende, ein Ausstieg aus der Atomspirale ist nicht in Sicht.

Da stellt sich die Frage, welche Art von Gesellschaft, von gesellschaftlicher Organisation dies möglich

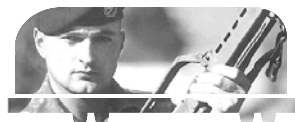
macht. So kommt mensch schnell zu eben den tausenden Bullen, der dahinter stehenden Justiz und den Macht- und Herrschaftsstrukturen, für die diese handeln. Also auch nicht nur Polizei und Justiz, sondern ganz allgemein Staat, Bürokratie und marktformige Konkurrenzökonomie, deren grundlegendes Prinzip die Durchsetzung von Interessen weniger ProfitgeheuerInnen gegen die Bedürfnisse vieler ist.

Fortsetzung auf Seite 3.

Castorzug ins Wendland

1. A E D A (2x)
Refrain: D A7 D A7 D A7 D A G G7 D H7 E7 A (D) (2x)
2. A E D A
A D F A fis H7 E7 A

1. Entschuldigen Sie, ist das der Castorzug ins Wendland?
Ich setz mich eben dahin, denn Widerstand macht hier Sinn
Ich muß noch erklären, daß alle Oberindianer
nur Herrschaft ausüben wolln, damit die Castoren rolln.



Refrain: Ich hab nen Flaschen Buttersäure mit, die riecht lecker,
die kipp ich gleich in Führerhaus trotz allem Gemecker
und ich ruf: Ey Leute, macht Widerstand hier heute,
der strahlenden Last, ne Blockade verpaßt.
All die ganzen Politaffen wollen erzwingen,
die freie Fahrt, den ganzen Schrott nach Gorleben bringen.
Nur der freche Widerstand, überall im ganzen Land,
der will das nicht und macht die Strecken dicht.

2. Ihr Atombosse Ihr, habt wohl ne fette Schraube locker,
wir glauben Euch jetzt nichts mehr, Ihr lügt uns an Ihr alten
Zocker.
Gefahren verheimlicht, die Polizei für den den Profit genützt,
benutzt die Welt nicht als Klo, verpößt Euch nach irgendwo.

Refrain: Ich hab nen ...

Termine für Lüneburg

6. November, Anna&Arthur
Eröffnung der Widerstandsbaustelle

7. November

20 Uhr, Anna&Arthur: „Welt ohne Geld, Held ...? Visionen und Experimente jenseits von Verwertung und Herrschaft!“ Info- und Diskussionsveranstaltung zu herrschaftsfreier Gesellschaft, u.a. mit der Gruppe Gegenbilder
Außerdem: Infos zum Widerstands- und Visionen-Treffpunkt mit Infocafe, Umsonstladen, Ausstellungen, Direct-Action-Trainings usw.

8. November

Tagsüber, Anna&Arthur: Workshops und Trainings zu direkter Aktion, Widerstand im Alltag, Antirepression. 14 Uhr, Anna&Arthur: Offene Presseplattform
20 Uhr, Anna&Arthur: „Kreative Antirepression - Bullen, VS, Justiz usw. angreifen?“ Streitgespräch zur These

9. November

Tagsüber, Anna&Arthur: Workshops und Trainings zu direkter Aktion, Widerstand im Alltag, Antirepression
Tagsüber im Clamartpark: Aufbauen des Infoparks
Ab 17.00 Uhr im Clamartpark: Infopark mit Zelt zum Aufwärmen, Essen und Trinken, zum Treffen, Informieren und Diskutieren. Beginn der Dauermahnwache. Warme Schlafplätze werden vermittelt!
Abends: Veranstaltung zur Reichspogromnacht in Lüneburg

10. November

Tagsüber, Anna&Arthur: Workshops und Trainings zu direkter Aktion, Widerstand im Alltag, Antirepression
14 Uhr, Anna&Arthur: Offene Presseplattform
11-15 Uhr überall: Warmlaufen für die kommenden Tage mit Stadtrundgängen zu den Castor-Brennpunkten
Abends im Clamartpark: Kulturprogramm mit Live-Musik im Infopark

11. November: Heiße Phase ...

Weiter Warmlaufen mit Intervalltraining ab dem frühen Morgen
15 Uhr Anti-Atom-Demonstration durch Lüneburg
Abends bis ??: Tag X
Wenn der Castor auf Lüneburg zu rollt... Wir gehen gegen an!

Tag X+1 und X+2

Nach dem Castor ist vor dem Castor... Wir bleiben in der Stadt!
Eventuell abends (je nach Lage): Offene Diskussion (Fish Bowl) zur Auswertung von Aktionen

www.atommafia.de



+++ Aber es würde sie auch nicht geben ohne die Herrschaft, d.h. dem Staat, der Verwertung und Profit sichert sowie eigene Herrschaftslogiken hinzufügt und dem vereinheitlichten Denken so vieler Menschen, die viele Herrschaftsformen zu ihrem Leben gemacht haben - Arbeit, Rollenverteilungen in Beziehungen, Akzeptanz von Bildung und Nachrichten, Bevormundung, Selbstdisziplinierung, Verwertung und Profit sind untrennbar mit der Herrschaft und damit auch immer mit Regierungen und Institutionen verbunden. Es gibt keinen guten Markt und keinen guten Staat. Ein Beispiel für die unabwendbare Logik von Herrschaft ist die Möglichkeit, die Folgen eigener Entscheidungen auf andere abzuwälzen. Und darum fährt der Castor. Müßten Konzerne und Regierungen die Brennstäbe im eigenen Garten lagern - es gäbe keine Atomkraft. Urangewinnung, Transporte, Uranverarbeitung und Wiederaufarbeitung - nix gäbe es ohne die Existenz von Herrschaft.

Verwertung und Herrschaft, Markt und Staat sind zwei Seiten derselben Medaille. Wer behauptet, sie stünden einander gegenüber, hat eine falsche Analyse und betreibt die Akzeptanzbeschaffung für beides - auch wenn er scheinbar nur nach De- oder eben Reregulierung schreit. Ohne die Büttel und ExekutorInnen der Enteignung, der öffentlichen Meinungsmache, inneren Sicherheit und sogenannten Rechtsprechung, ohne all diese Institutionen mit ihren Paragraphen oder Knüppeln in der Hand wäre auch Profit nicht möglich. AKWs würden abgeschaltet, Uranbergwerke geschlossen und der Castor würde nicht rollen

Herrschaft und Verwertung, Staat und Markt sind überall, sie sind die durchgreifenden Wirkungsmechanismen überhaupt. In ihnen und mit ihnen gibt es nichts Richtiges im Falschen. Mehr Markt, getarnt unter Begriffen wie Effizienz, Entbürokratisierung oder Liberalisierung, ist ebenso eine Zuspitzung von Herrschaft wie mehr Staat, also neue Behörden, Sicherheitskonzepte, Kontrolle oder Regulierung. Mehr Markt wird immer durchgesetzt über das Gestaltungsmonopol des Staates. Und mehr Staat dient wiederum der Sicherung der Märkte. Darum sind Markt und Staat ein im Kapitalismus untrennbares Paar, und wer eines stärkt, stärkt immer das Ganze.

Es zeigt sich ein grundlegender Irrtum bei sehr vielen politischen Gruppen, die eine bessere Welt wollen und das über mehr Markt (Nachhaltigkeitsdebatte, ethische Geldanlagen, regenerative Energien usw.) oder mehr Staat (GlobalisierungskritikerInnen, etliche NGOs) anstreben. Der Abbau von Herrschaft und Verwertung ist nur gleichzeitig möglich, emanzipatorische Politik muß Freiräume und den Abbau von Zwängen erreichen!

Weil wir das so sehen, möchten wir aufrufen ...

- +++ zu einem Widerstand, der die Symbole angreift, aber die dahinterstehenden Mechanismen von Herrschaft und Verwertung benennt.
- +++ zu einem Leben und einer Politik, die sich lossagt von Staat und Markt. Denn diese sind keine Partner, sondern Gegner!
- +++ für einen politischen Stil, der in den Menschen die Verbündeten sucht und findet, nicht in FunktionärInnen, Parteien oder Institutionen.

Wir protestieren hier einerseits gegen den Transport von Atommüll, andererseits aber auch gegen die Rahmenbedingungen, die ihn ermöglichen. Den Castor gäbe es nicht ohne die Polizei, ohne die akzeptanzbeschaffenden Medien, ohne die Parteien und Parlamente. Er würde nicht rollen ohne die Orientierung auf Profit und ohne den Zugriff von Eliten auf Ressourcen. Wer diese Eliten anerkennt, Teil von ihnen ist oder sich an ihre Tische drängelt, ist selbst TäterIn in Ausbeutung und Zerstörung - und steht symbolisch

für Herrschaft und Verwertung insgesamt. Wir wollen ein Ende dieses Systems der Hierarchien und Unterdrückung. Wir träumen von einer Welt ohne Herrschaft und Verwertung, der freien Menschen in freien Vereinbarungen. Und wir träumen von einer widerständigen politischen Bewegung, die nicht in denen das Heil sucht, die die Rahmenbedingungen schaffen und sichern. Wer formuliert, daß die Demokratie geht, wenn die Polizei kommt, hat diese Rahmenbedingungen nicht verstanden. Herrschaft lebt von der Durchsetzung per direkter Repression, Bildung, Meinungsmache, Erziehung, materieller Abhängigkeit usw. - egal ob sie sich „demokratisch“ gibt oder als Diktatur offen daherkommt.

Wer den Castor nicht will, darf von Staat und Markt nicht schweigen!

Unser Traum gilt auch für unsere Aktionsformen. Wenn Staat und Markt der Grund und der Rahmen für Unterdrückung, Ausbeutung und Zerstörung sind, dann können die von ihnen und zu ihrem Schutz ge-

machten Gesetze nicht die unsrigen sein. Der Rahmen für unseren Widerstand kann nicht aus den Spielregeln derer bestehen, gegen die sich unser Widerstand richtet.

Daher rufen wir auf zu kreativen, direkten, inhalts- und einfallreichen Aktionen, mit denen wir für das Leben, ein besseres und selbstbestimmtes Leben eintreten. Wählen wir unsere Aktionsformen selbst. Zeigen wir die Direktheit und Vielfalt, die in den Menschen auch tatsächlich schlummert, wenn sie nicht den Zwängen von Verwertung und Herrschaft unterworfen sind - und wenn sie sich nicht selbst durch interne Hierarchien einzwängen.

Machen wir den Protest gegen den Castor zu einer wirkungsvollen Aktion gegen die Atomkraft, gegen die dahinterstehenden Logiken und für eine Welt von unten.

Castor stoppen! Herrschaft und Verwertung beenden! Demokratie und alle anderen Herrschaftsformen runterfahren. Selbstbestimmung neu starten!

Spendenkonto: Förderverein/Spenden&Aktionen, Nr. 9288 1806, Volksbank Gießen, BLZ 513 900 00



„Menschenjäger und Schreibtischtäter“

Repression hat viele Gesichter. Sie begegnet uns überall in unserem politischen Leben, macht uns Angst, versucht uns kleinzukriegen, unseren Widerstand zu brechen, zu behindern, kontrollieren, bestrafen. Ob Bullenknüppel, Knast, Arbeitsamt, Verfassungsschutz oder Gericht: die Frage ist, wie schützen wir uns, aber auch, was setzen wir ihnen entgegen, was tun wir gegen sie. Das Ziel ist einerseits, Hilfe, Solidarität und Schutz zu organisieren, andererseits handlungsfähig zu bleiben, Angst und Ohnmacht abzubauen und dabei kundzutun: wir wollen keine Herrschaft, also auch alle Repressionsorgane ABSCHAFFEN.

Widerstand ...

Das Konzept „kreative Antirepression“ meint all das: Schutz, Angriff und Vermittlung einer herrschafts-, also repressionslosen Gesellschaft. Wie kann das gehen? Aufklärung über eigene Rechte und richtige Verhaltensweisen oder die Einschätzung der Repressionsorgane und deren Handlungsrahmen ist Kern sinnvoller Repressionsschutzes:

Keine Aussagen zur Sache oder Personen. Vorsicht mit Handy und anderen Überwachungsmöglichkeiten. Computersicherheit und Analyse neuer Gesetze und Rahmenbedingungen von Repression.

Antirepression fängt damit an, nicht nur schweigen, sondern nerven zu wollen, sich nicht zum Objekt, machen zu lassen, sondern HandelndeR zu werden. Das kann bedeuten, bei der Gewahrsamnahme zu singen oder im Verhör Gedichte zu rezitieren, sich vor Gericht nicht an Regeln zu halten, Schnüffler und Spitzel und deren Büros zu fotografieren und zu enttarnen oder Bullenkolonnen zu blockieren.

Am Ende einer Kette gesteigerter Aktion steht die konkrete Attacke auf entsprechende Institutionen und ihre Symbole. Denkbar sind etwa die Unbrauchbarmachung voll Polizeiautos, die Verhinderung des Baus von Abschiebeknästen oder die Zerstörung bestehender Knäste oder Gerichtsgebäude.

Dieser offensiv-kreative Umgang mit Repression will geübt sein. Das Überschätzen der eigenen Fähigkeiten und die Unterschätzung der „Gegenseite“ kann verheerende Folgen für Leben, Gesundheit und Existenz von Menschen und Projekten haben. Deshalb sind Antirepressionstrainings mit Rollenspielen, Lageeinschätzung und gute Vorbereitung notwendig. Es ist gar nicht so schwer, erst mal mit dem kleinen anzufangen: Überlege Dir, wie Du bei einer Verhaftung auf der nächsten Aktion reagieren willst. Dann, bereite Dich konkret vor.

... & Vision

Es geht aber nicht um Kraftmeierei mit den Bullen oder so. Grundlage für das Konzept kreativer Antirepression ist die radikale Ablehnung jeglicher Herrschaftsmittel Und die politische Gesellschaftsanalyse. Repression ist für die Durchsetzung herrschender Diskurse und Interessen da. Die Definition von dem, was „kriminell“ ist, folgt herrschaftlicher Logik. Viele Menschen können sich eine Gesellschaft ohne Knast gar nicht denken: „was machen wir mit den Vergewaltigern?“. Hier muss Analyse ansetzen und aufzeigen, dass gesellschaftliche Gewaltverhältnisse Gewalttätigkeit gezwungenermaßen reproduzieren, eine andere Welt aber auch in diesem Sinne möglich ist. Das Ziel kreativer Antirepression ist deswegen die inhaltliche Vermittlung nach Aussen: Wir wollen keine bessere Herrschaft, sondern gar keine. Wir wollen keine sanften Bullen, sondern gar keine. Gewalt ist kein individuelles Privatproblem Einzelner, sondern ein gesellschaftliches. Deswegen wird Gewalt nicht mir mehr Gewaltverhältnissen verhindert, sondern mit der Abschaffung gewalttätiger Verhältnisse und herrschaftsförmiger Systeme.

Freiheit für ALLE Gefangenen! Repression abschalten, [Volks]Herrschaft herunterfahren.

Diese Zeitung soll den Protest gegen Castor und Herrschaft begleiten. Die erste Ausgabe erscheint im Vorfeld und soll überregional verteilt werden.
Download der Kopiervorlage unter www.atommafia.de.

Kontakt:
Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447
Reiskirchen-Saasen, 06401/903283

V.i.S.d.P.: Robin Wut

Dennoch bleibt der Widerstand meistens, oder bei „Ereignissen“ wie dem Castor-Transport oft, auf der Ebene der Symptombekämpfung, eben „Castor stoppen“ stehen. Dabei gibt es immer, und gerade am und um den „Tag X“ besonders gut vermittelbar, Möglichkeiten, weitere Herrschaftssymbole anzugreifen und Widerstand zu vermitteln und sichtbar zu machen.

Wir wollen keinen Castor-Transport, wissen aber auch, dass dieser sich sehr gut in eine herrschaftsförmige Gesellschaft paßt, die eben nicht an den Bedürfnissen der Menschen, sondern am größtmöglichen Profit ausgerichtet ist.

Und genau da möchten wir unseren Widerstand ansetzen: den Aufruhr um den Castor nutzen, um viel weitreichender Symboliken und Institutionen anzugreifen, die Gründe für die Machbarkeit der Atomwülftransporte ins Rampenlicht zerren - und Visionen für eine Welt entwickeln und aufzeigen, in der z.B. Atomkraftwerke schlicht nicht mehr machbar, sprich durchsetzbar sind.

In diesem Sinne möchten wir in Lüneburg eine Woche lang über eine herrschaftsfreie Gesellschaft und mögliche Wege dorthin debattieren und Aktionsformen entwickeln, die dies vermitteln können. Eben auch, aber nicht nur Schienen sägen und Castor stoppen, sondern die Konzepte von direkter Aktion und kreativem Widerstand ausdehnen auf alle Herrschafts- und Repressionsmechanismen, Möglichkeiten der hierarchiefreien Pressearbeit anhand der Idee der „Offenen Presseplattform“ ausprobieren und einen Umgang mit Repressionsbehörden diskutieren und trainieren, der uns von Opfern zu Täterinnen macht - Täterinnen für eine herrschaftsfreie Welt ...

Die hinter der offenen Presseplattform stehende Idee ist es, die Macht einiger Pressesprecher oder informellen CheckerInnen, die sowieso von der Presse kontaktiert werden oder einfach langjährige Kontakte haben und ausnutzen, nicht selten um das Bild in bürgerlichen Medien in ihrem Sinne zu beeinflussen und dabei andere untergehen zu lassen, zu unterlaufen, um allen die Möglichkeit zu geben, direkte Kontakte zu PressevertreterInnen aufzubauen.

Vorbereitet haben wir verschiedene Veranstaltungen, die rund um das Motto „Widerstand & Vision“ im Lüneburger Infoladen „Anna & Arthur“ ab Donnerstag, dem 7. November, also bereits in der Woche vor dem „Tag X“, anlaufen sollen. Diskussionsrunden zu Direkter Aktion, Visionen einer herrschaftsfreien Welt, Selbstorganisation sind geplant und sollen in einem Rahmen stattfinden, der Herrschafts- und Verwertungslogiken möglichst weitgehend zurückdrängt. Auch dafür seid ihr alle gefragt - bringt mit, was ihr könnt - Essen, Materialien zur Aktionsvorbereitung und so weiter sollen im A&A frei zur Verfügung gestellt werden, auch wenn auch diese Einrichtung nicht frei von Verwertungszwängen ist - also auch Getränke und ähnliches verkauft werden und auf Spenden gehofft wird ...

Diskutieren möchten wir politische Konzepte, die nicht abhängig sind von einzelnen CheckerInnen, die vorgefertigte Aktionen anbieten, wo sich Menschen noch „einklinken“ können, sondern wichtig ist uns eine Vermittlung von Möglichkeiten und Ideen, die andere Menschen motivieren, selbst aktiv zu werden. Unsere Auffassung von Direkter Aktion ist eine Form kreativen Widerstandes, die wir als Teil gesellschaftlicher Intervention gegen Herrschaft und Verwertung sowie als Eröffnung von Diskussionen um visionäre, emanzipatorische Gesellschaftsformen verstehen. Sie versteht sich als gleichberechtigter Teil zu anderen kreativ-emanzipatorischen Handlungsstrategien wie Gegenöffentlichkeit, Freiräume und Aneignung, versucht aber, Erstarrungen in den Aktionsformen

und -strategien zu überwinden, z.B. die Wirkungslosigkeit vieler vereinheitlichender Aktionsformen (Latschdemo, Lichterkette...) oder das Gegeneinander aufgrund verschiedener Aktions- und Ausdrucksformen.

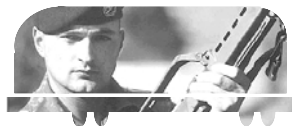
„Direkte Aktion“ ist mehr als nur mal hier eine Blockade oder da ein Steinwurf. Sie ist eine Methode, ein Aktionskonzept und eine Idee für eine Politikform, die nicht mehr nur Einzelnes angreift - aber auch mehr will als schwächliche Miniveränderungen innerhalb von umweltzerstörenden und menschenverachtenden Verwertungs- und Herrschaftsstrukturen. Direkte Aktion will die Köpfe erreichen. Und den Kopf benutzen. Das erste Ziel einer direkten Aktion ist die Schaffung eines „Erregungskorridors“, in der Gesellschaft: Aufmerksamkeit, Irritation, Freude oder Wut sind alles solche Formen. Wie das erreicht werden kann, ist vielfältig: Kommunikationsguerilla, verstecktes Theater, Blockade von Castor-Zügen, Sabotage, Internet-Hacken usw. Wo die Erregung entsteht, ist dann Platz für politische Positionen und Visionen - aber auch deren Vermittlung will durchdacht sein. Ideen für kreative Vermittlungsformen sind nötig. Direkte Aktion ist alles drei: Die kreative, direkte Aktion, der entstehende Erregungskorridor und die politischen Positionen/Visionen. Im Workshop soll über direkte Aktionen geredet und an konkreten Beispielen gezeigt werden, wie Langeweile und Wirkungslosigkeit politischer Arbeit überwunden werden kann.

Aber politische Aktion ist immer und überall möglich und muss sich nicht auf mehr oder weniger große Ereignisse wie den Castor-Transport beschränken. JedeR kennt in ihrem/seinem Alltag Situationen, wo ein Eingreifen notwendig oder zumindest möglich ist. Der Streß materieller Reproduktion, die Diskriminierung nach Geschlecht, Hautfarbe, Alter, Leistungsfähigkeit/-willigkeit usw., die ohnmächtige Ergebnislosigkeit gegenüber Autoritäten und Institutionen, das Streben nach Macht und Profit, die totale Konkurrenz bis in jedes Spiel hinein - all das begegnet uns immer

und überall. So grauselig das ist, es ist auch die Chance, Widerstand zu leben, direkte Aktion zur Alltagsgestaltung zu machen und so auszubrechen aus der permanenten Ohnmacht, aus dem Ausgeliefertsein gegenüber Zuständen, die wir sonst nur zu besonderen Events angreifen - wie andere Weihnachten feiern.

Jede Herrschafts- bis Gewaltausübung zwischen Menschen kann und sollte Ort der direkten Intervention sein - nicht auf andere warten, nicht denken „das könnte ja auch ...“ und nicht die Bullen rufen, wenn es auch direkt geht. Doch so einfach ist das nicht: Sich bei sexistischen Übergriffen, rassistischen Pöbeleien oder den BGS-Kontrollen im Bahnhof, bei den ewigen Maßregelungen von Kindern im Zugabteil, Warterzimmer oder überall anders zu verhalten, bedarf der Vorbereitung, am besten des Trainings. Wer allein oder in der Gruppe unterwegs ist, bei Treffen, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz weilt - Herrschaftsausübung gibt es überall und das direkte Eingreifen schafft die Chance für kleine Prozesse bis hin zu visionären Debatten. Über Möglichkeiten möchten wir diskutieren, Erfahrungen und Ideen austauschen.

Aber nicht nur „einige Situationen“ im Alltag schreien förmlich nach direkter Intervention, sondern der komplette Alltag kann gewissermaßen „politisiert“ werden. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Möglichkeit, sich schon jetzt möglichst ohne marktförmige Reproduktion selbst zu organisieren - sei es bezüglich des „eigenen“ Alltags, sei es im Bereich der politischen Arbeit - wobei diese Trennung nicht zuletzt dadurch im besten Fall wegfällt. Es ist ja auch nicht gerade widerspruchsfrei, Herrschaft und Kapitalismus ablehnen und bekämpfen zu wollen, selbst aber keine Möglichkeiten und Strukturen aufzubauen, die ein Ausbrechen aus Verwertungszwängen schon jetzt möglich machen. Auch zu diesem Thema möchten wir nach Möglichkeiten suchen, über gemachte Versuche und Erfahrungen sprechen - und Ideen austauschen.



Obrigheim ist der Konsens!

Das AKW Obrigheim wird zwei Jahre länger als geplant laufen. Das kungelten die Betreiber mit dem Genosse-der-Bosse-Kanzler Schröder aus. Und der Rest gab klein bei. Es gibt AtomkraftgegnerInnen, die bezeichnen das als Bruch des Konsens. Doch damit sind sie nur auf die Trickkiste moderner Herrschaft reingefallen: Die Zwei-Haufen-Scheiße-Theorie! Die geht so: Um etwas durchzusetzen, drohe etwas noch Schlimmeres an. So hat die Kandidatur von Stoiber Leute zu Wahlaufufen für Rot-Grün oder PDS gebracht. Horrorberate über die Taliban und andere lassen seit Monaten die Demokratie als Reifung für alles erscheinen. Und nun macht die Verlängerung

von Obrigheim plötzlich den Atomkonsens salonfähig. Das ist aber nicht nur politisch dumm, sondern auch formal falsch. Denn das Hin- und Herschieben von Stromproduktionskontingenten zwischen Reaktoren ist im Atomkonsens ja gerade festgeschrieben. Insofern ist Obrigheim nichts als die Praxis des Konsenses. Und eine Chance mehr, endlich aufzuhören, in Herrschaft und Herrschendes irgendwas Gutes zu sehen! Die AKWs werden genauso abgeschaltet oder weitergefahren, wie es für den Profit und den Erhalt des Kapitals am besten ist. Der Konsensvertrag ließ und löbt das uningeschränkt zu. Keine Überraschung also.

Konsens ist Nonsens

(auf Freiheit)

C G am C
am dm
Refrain: C G C F C G
C G am C F C G



Die Verträge sind gemacht, ha'm Profit und Macht gebracht
verwertet sind Mensch und Natur
Refrain: FREIHEIT, FREIHEIT ... für Großkonzerne nur ...

Castoren rollen kreuz und quer, Urananreicherung wird mehr
und auch Deutschland vorneweg
STANDORT, SICHERHEIT ... hat uns grade noch gefehlt!

B C F G

Wir rufen auf, seid nicht naiv, Widerstand wird kreativ
KONSENS ... NONSENS ... jagt die Strahlmänner raus!



Alle die vom Ausstieg träumen, sollen sich mit uns aufbäumen,
sollen tanzen auch auf Straßen
FREIHEIT und LISTIGKEIT ... ist das einzige, was zählt.
... hat uns lang genug gefehlt.

Auszüge aus dem Aufruf zur „Widerstandsbaustelle“:

Atomstaat als Angriffspunkt linksradikaler Praxis

Am 11.11. sollen 12 Castorbehälter ins „Atomüllzwischenlager“ Gorleben gebracht werden – eine feine Möglichkeit, die notwendige Konfrontation mit dem Atomstaat zu suchen. Der sogenannte Atomausstieg ist ein schlechter Witz. Weiterhin wird Uran abgebaut, weiterhin wird radioaktiver Müll in den Anreicherungsanlagen, Atomkraftwerken und Wiederaufarbeitungsanlagen produziert, ein Ende ist nicht absehbar. Im Gegenteil Ergebnis derzeitiger herrschender Atompolitik ist, daß weltweit immer mehr Atomanlagen gebaut bzw. Kapazitäten erweitert werden, auch mit Kapital aus der brd.

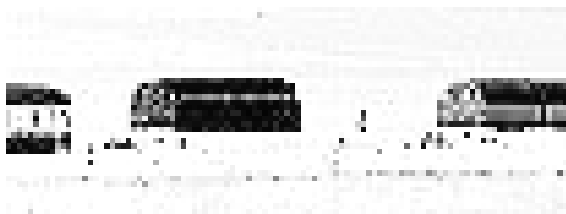
Der Konsensvertrag hat insofern keine Relevanz, als dass er total im Interesse der Wirtschaft liegt, wie am aktuellen Beispiel Obrigheim nochmals erkennbar wird. Obrigheim ist mit 34 Jahren das älteste Atomkraftwerk in der brd. Gegen die Betriebsleiter des AKWs ermittelt die Staatsanwaltschaft aufgrund von seit 10 Jahren bestehenden Mängeln im Kühlsystem. Laut Atomkonsens hätte Obrigheim 2002 abgeschaltet werden müssen. Jetzt, auf Antrag der Betreiber und insgeheimer Zusage des Kanzlers darf es noch knapp 2,5 Jahre weiterlaufen. Der Regierung wurden und werden die Bedingungen für den sogenannten Ausstieg diktiert. Abgesehen davon werden allzu oft mit der Berufung auf wirtschaftliche und/oder außenpolitische Notwendigkeiten gegen die Interessen der Menschen Entscheidungen getroffen, in Sachen Atomkraft, Krieg, soziale Rechte und was auch immer.

Vor einigen Wochen fanden die traditionellen Bundestagswahlen statt. Macht nix. Wir erwarten weiterhin nichts von rot-grün, genauso wenig wie von jeder anderen Regierung – welcher Farbe, Form und Konsistenz sie auch sein mag. Wir wissen selber, was zu tun ist, wir werden unsere Ziele nicht durch Appelle erreichen, wir werden das System nicht mit systemeigenen Mitteln überwinden, egal ob es um ein selbstbestimmtes Leben und/oder den Atomausstieg geht – oder um was ganz anderes. Atomkraft ist nur ein Symptom für ein menschenfeindliches System. So wird durch die Castortransporte und die Unterdrückung des Widerstandes der Mythos widerlegt, dass Freiheit in irgendeinem Staat herrschen könne. Auch im Wendland werden sogenannte Grundrechte dem Ausnahmezustand geopfert, Castortransporte gelten nur noch als rein sicherheitspolitisches Problem, welches mit der richtigen Polizeitaktik schon irgendwie zu lösen sei. Gegen diese Art strategischer Entpolitisierung gilt es anzugehen.

Wir verstehen den Kampf gegen den Atomstaat als Teil des Kampfes gegen das bestehende System. Gerade angesichts des dauerhaften Kriegszustandes halten wir es für notwendig, jede Gelegenheit zu nutzen, um das Hinterland unruhig zu machen. Wir haben keine Wahl! Wir müssen den Atomausstieg selber in die Hand nehmen. Direkte Aktionen sind möglich. Widerstand kann praktisch werden. Hau wech den Scheiß!

Auf nach Lüneburg, auf ins Wendland!

Es gibt Busse ab Berlin – Abfahrt Sa. 9.11., früh – siehe <http://squat.net/aap-berlin>.



Werdet aktiv! Mit uns, ohne uns, vor uns, nach uns, neben uns ...

Gesucht: Menschen, die mitmischen mit eigenen Ideen, kreativ und ...

Materialien, die mitgebracht werden: Werkzeug, Digitalkameras, Computer, Kopierer, Papier usw.

Wir fangen schon vorher an – und Ihr hoffentlich auch! Die Widerstandsbaustelle Lüneburg öffnet vor dem Castortransport!

Wer kennt das Gefühl nicht: Alleine ins Wendland gefahren oder das erste mal dabei? Unsicher was die richtige Aktionsform ist? Da kommt mensch sich schnell recht verloren vor. Deshalb haben wir in Berlin die Idee entwickelt, schon in der Woche vor dem Transport einen Ort zu schaffen, den wir als Widerstandsbaustelle bezeichnen wollen, wo mensch gemeinsam Aktionsideen entwickeln kann, sich zu Bezugsgruppen zusammenschließen, Transpis malen oder Tipps und Techniken für die folgenden Aktionstage bekommen kann. Dieses Projekt richtet sich aber keines Falls nur an NeueinsteigerInnen. JedeR, der/die Lust hat, schon in der Woche vor dem Transport vor Ort Ideen zu spinnen oder sich mit anderen AktivistInnen auszutauschen (oder vielleicht auch schon aktiv zu werden), ist herzlichst willkommen.

Unsere Idee soll keines Falls als Ersatz dafür verstanden werden, sich schon vor dem Transport in der eigenen Stadt zu einer Bezugs-/Aktionsgruppen zusammenzuschließen und organisiert ins Wendland zu reisen. Fangt am besten schon jetzt an! Der Castor rollt schon bald und die Gegenseite organisiert sich ja auch schon. Unser Konzept ist eher als Ergänzung zu verstehen für Menschen, die keine Möglichkeit oder Zusammenhänge hierzu haben, die schon in der Vorwoche am Ort des Geschehens sein wollen.

Offene Presseplattform

Die offene Presseplattform soll aktive Gruppen und Einzelpersonen sowie die Presse in einen direkten Kontakt bringen – ohne die Kontrolle über Eliten und Apparate, z.B. in Büros oder als selbsternannte „SprecherInnen“. Die Presseplattform ist der Ort der Kontaktaufnahme, niemand ist die Presseplattform oder vertritt sie. AktivistInnen und JournalistInnen müssen selbst handeln – oder es lassen.

Die Presseplattform bietet folgende Kontaktmöglichkeiten:

+++ 2 Handy-Nummern (und eine Mailadresse, die aber nicht so sicher und schnell ist), die als Kontakttelefone von Aktionsgruppen und MedienvertreterInnen angerufen werden können, um Infos über Aktionen bzw. inhaltliche Statements zu verbreiten oder nach Kontaktadressen zu fragen. Eines der Handys wird immer in der Nähe des Aktionszentrums sein, das andere oft unterwegs bei Aktionen.

+++ Eine Liste, in die sich JournalistInnen eintragen können per Handy, Mail oder direkten Kontakt, zum Weitergeben an die, die als Gruppen nach Pressekontakten suchen. Diese Liste wird aushängen und im Internet stehen.

+++ Eine Internetseite mit allen Erklärungen und der Liste von JournalistInnen, die Kontakt suchen.

+++ Ein Infobrett am Aktionszentrum (Katzenstr. 2), wo JournalistInnen ihre Adresse und Kontaktwünsche ebenso hinterlassen können wie Gruppen ihre Termine, Aktionsberichte und Kontakttelefonnummern.

+++ Mindestens zwei offene Pressegespräche, wo Gruppen und JournalistInnen sich begegnen und weiteres abklären können – ohne Moderation, Leitung u.ä. durch Apparatschiks.

Die Vorbereitungsgruppe wird sich hauptsächlich auf das Stellen der Infrastruktur (Raum, Verpflegung, Schlafplatzbörse ...) konzentrieren. Mit Inhalten und Leben füllen müssen den Raum andere: Wer (oder welche Gruppe) hat z.B. Lust, ein Aktionstraining anzubieten, einen Sani- oder Rechtshilfekurs zu organisieren, etwas über Gruppenprozesse und basisdemokratische Organisation zu erzählen, eine Pink & Silver Performance für die Auftaktdemo am Zwischenlager vorzubereiten, ein Blockadetraining zu veranstalten? Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Traut euch! Unterstützung ist auch beim Stellen der Infrastruktur herzlich willkommen, Anregungen und Kritik ebenso.

Es geht, uns aber nicht um bloße Wissensvermittlung: In erster Linie soll unsere Widerstandsbaustelle ein Ort sein, um kreative und kraftvolle Aktionen für die folgenden Tage zu entwickeln. Sicher finden sich auch in Lüneburg (Bezirkshauptstadt, Bahnknotenpunkt, Uni-Stadt) Ansatzpunkte für kreativen Widerstand.

Die Widerstandsbaustelle wird ab Mittwoch in der Woche vor dem Transport öffnen – also am 6.11., und zwar im „Anna und Arthur“ in der Katzenstraße 2. Weitere Infos gibt's unter <http://squat.net/aap-berlin>. Sollte euch die Idee gefallen, verbreitet sie doch schon mal in eurem Umfeld, vielleicht haben ja auch in eurer Region Menschen Lust, die Widerstandsbaustelle mit Leben zu füllen.

+++ Niemand ist dazu gezwungen, die Presseplattform zu nutzen. Damit das nicht nur ein hohles Wort ist, veröffentlichen „wir“ alle Daten, die für unsere Arbeit nützlich sind. Im Internet finden sich die Kontaktdaten der JournalistInnen und Medien. Wer also sich völlig selbstorganisieren will – super ... dafür nutzt ruhig unsere Daten!

Telefon&Handy-Nummern der Presseplattform: 0171/8348430, 0162/6185355 Email: pp@web.de

Termine der Pressegespräche im Rahmen der „Offenen Presseplattform“

+++ Wo: Lüneburg, Aktionszentrum und Infocafe „Anna&Arthur“, Katzenstr. 2

+++ Wann: Freitag, 8. November, 14 Uhr und Sonntag, 10. November, 14 Uhr

+++ Basisgruppen stellen ihre Aktionen und/oder Beweggründe für den Protest gegen das Atomforum vorstellen wollen (nicht über geplante Aktionen reden zu wollen, ist kein Grund, nicht teilzunehmen und über eigene Ziele zu berichten)

JournalistInnen und AkteurInnen treffen weitere Vereinbarungen für Berichterstattung, Interviews usw.

+++ Gegenseitiges Fragen und Antworten.